



Stellungnahme des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)

Reakkreditierung des B.A. Studiengangs Komparatistik/ Europäische Literatur (Kern- und Beifach) – FB 05: Philosophie und Philologie

01.03.2016

I. Vorbemerkungen

An der JGU ist die interne Reakkreditierung von Studiengängen an eine Überprüfung der Qualität des Studiengangs auf den Ebenen der Ziele, Strukturen, Prozesse und Ergebnisse gebunden. Die Bewertung der Qualität des Studiengangs erfolgt dabei auf Basis einer Prüfung der Internen Kriterien der Akkreditierung und Reakkreditierung von Studiengängen an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU), wie sie seitens des Gutenberg Lehrkollegs (GLK) formuliert wurden.¹

Der Fokus der Betrachtung liegt auf

- den Veränderungen, die seit der Erst- bzw. letzten Reakkreditierung am Studienprogramm vorgenommen wurden;

- den Ergebnissen der studienbegleitenden Qualitätssicherungsverfahren in den Bereichen:

- Bewertung der Studiensituation mit besonderem Fokus auf der Studiengangphase,
- Beurteilung von dezentralen Informations- und Unterstützungsangeboten,
- Qualitätsbewertungen von Lehrveranstaltungen,
- Erfahrungen mit Prüfungen,
- Workload von Studierenden im Rahmen einzelner Module sowie Gesamtbelastung durch das Studium,
- Berufseinmündung,
- Bewertung der im Studium erlangten fachlichen und überfachlichen Kompetenzen;

- der Frage, in welchen Kontexten im Fach (Gremien etc.) die Ergebnisse der Qualitätssicherung bisher diskutiert und ggf. bereits in konkrete Maßnahmen umgesetzt wurden;

- den im Rahmen der Erstakkreditierung ausgesprochenen Empfehlungen und deren Umsetzung.

¹ Diese berücksichtigen die Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung in der jeweils geltenden Fassung sowie die Ländergemeinsamen und rheinland-pfälzischen Länderspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Berücksichtigt werden ferner die Maßgaben zur Auslegung der ländergemeinsamen Strukturvorgaben und der Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse in der jeweils gültigen Fassung.

II. Auswertung

Im Folgenden wird auf Basis der Ergebnisse der Studiengangbegleitenden Qualitätssicherung ausgeführt, in welchen Bereichen die Studiengänge die Qualitätskriterien erfüllen bzw. in welchen ggf. Klärungsbedarf besteht. Um Redundanzen zu vermeiden, fließen in die Stellungnahme vornehmlich Aspekte ein, hinsichtlich derer sich

- a) Fragen seitens der Qualitätssicherung ergeben bzw.
- b) Erkenntnisse aus der Studiengangbegleitenden Qualitätssicherung resultieren.

Der Antrag auf Reakkreditierung des B.A. Studiengangs Komparatistik/ Europäische Literatur (Kern- und Beifach, vom 20.05.2015) beinhaltet die folgenden Dokumente, die dem ZQ sämtlich vorliegen: aktualisierte Modulhandbücher, Prüfungsordnungen, Studienverlaufspläne in zwei Varianten mit Beginn im Winter- und im Sommersemester sowie die Diploma Supplements und Transcripts of Records.

Die hier vorgelegte ZQ-Stellungnahme rekurriert zudem auf die folgenden Informationen, Berichte und Daten:

- Evaluationsgespräch mit Studierenden² (n = 5, davon 2 Absolventen/Innen, Juni und September 2015);
- Evaluationsgespräch mit Lehrenden der Komparatistik/ Europäischen Literatur (20.10.2015 mit wissenschaftlichen Mitarbeitern/Innen und am 23.11.2015 mit Professoren/Innen);
- Lehrveranstaltungsbewertungen, jeweils für das Sommersemester 2012 und 2014:
 - Kernfach: Vorlesung n = 55, Übung/Seminar n = 168
 - Beifach: Vorlesung n = 55, Übung/Seminar n = 10
- Interne hochschulstatistische Kennzahlen für den B.A. Studiengang (Kern- und Beifach, März 2015);
- Ergebnisse der JGU-weiten Studieneingangsbefragung von 2013/2014 (n = 557 im Fachbereich 05, davon n = 29 im Studiengang Komparatistik/ Europäische Literatur);
- Ergebnisse der aktuellen Absolventen/Innenbefragung von 2015 (n = 7);
- Ergebnisse des Studienqualitätsmonitors (SQM) von 2014 (n = 16);
- ZQ-Stellungnahme zur Erstakkreditierung (2007).

Erstakkreditierung und Revisionen

Im Rahmen der Erstakkreditierung wurden über die ZQ-Stellungnahme (vom 04.12.2007, s. Synopse, S. 11) mehrere Aspekte angesprochen und umgesetzt. Zusätzlich wurden seit der Erstakkreditierung drei Modifikationen am Studiengang vornehmlich im Rahmen des Mainzer Revisionsprozesses vorgenommen. Diese Änderungen am Studiengang wurden gemäß Antrag unter Beteiligung aller Statusgruppen (Professorium, akademischer Mittelbau, Studierende, Verwaltungsmitarbeiter/-innen) diskutiert und vom Ausschuss für Studium und Lehre des Fachbereichs sowie vom Fachbereichsrat genehmigt.

² Zur Lesbarkeit des Textes wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet.

Beteiligte Gremien an der Reakkreditierung

Zum Zeitpunkt der Antragseinreichung (20.05.2015) waren keine weiteren Änderungen am Studiengang geplant. Der Fachbereichsrat des Fachbereichs 05 stimmte der Reakkreditierung und der Weiterführung des Studiengangs in der damals vorgelegten Form am 01.07.2015 zu. Im Ausschuss für Studium und Lehre des Instituts für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (im folgenden AVL) wurde der Reakkreditierung ebenfalls, wie vom Leitungsgremium des Instituts vorgestellt, am 15.07.2015 zugestimmt.

Gesamteinschätzung

Auf der Grundlage der Evaluationsgespräche ist der Eindruck entstanden, einem engagierten Kollegium gegenüberzustehen, das für seine Studierenden bereits vielfältige Informations- und Beratungsaktivitäten bereithält. Aus Sicht der hochschulinternen Qualitätssicherung erfüllt der vorgelegte Bachelorstudiengang die Qualitätskriterien im Rahmen der Weiterführung von Studiengängen an der JGU. Lediglich in wenigen Aspekten sind Konkretisierungen bzw. Modifikationen erforderlich. Hierbei handelt es sich um folgende Themen: Zulassungsvoraussetzungen, internationale Ausrichtung, Studienstruktur, Praktikum und didaktische Aspekte in den Seminaren.

III. Empfehlungen und Auflagen

Zielebene: Ziele und Ausrichtung des Studiengangs (Studiengangprofil, Qualifikationsziele, Einbindung des Studiums in Fachbereich, Hochschule und Region, Interkulturelle Kompetenzen und internationale Ausrichtung des Studiengangs).

Das Fach Komparatistik/ Europäische Literatur wird als Kern- und Beifach angeboten. Das B.A.-Fach umfasst 120 LP mit 49 SWS im Kernfach und 60 LP mit 30 SWS im Beifach. Das Studium kann sowohl im Winter- als auch im Sommersemester aufgenommen werden.

Fachspezifische Zulassungsvoraussetzungen

Die Zulassungsvoraussetzungen für das Studium sind im fachspezifischen Anhang der Prüfungsordnung geregelt. Diese legen fest, dass Lektürefähigkeit in mindestens zwei Fremdsprachen der beteiligten Fächer vorliegen muss. Diese wird durch eine Übersetzungsklausur in der jeweiligen Fremdsprache überprüft.³

In den Evaluationsgesprächen mit dem ZQ teilten die Studierenden mit, dass die Klausuren als große Hürde im Studium empfunden werden. So führe das Nichtbestehen zu „Leersemestern“. Zusätzlich erschließe sich den Studierenden der Sinn der Klausuren

³ „Der Nachweis der Lektürefähigkeit in der ersten Sprache ist in der Regel im 1. Semester zu erbringen, spätestens jedoch bis zum Ende des 2. Semesters; der Nachweis der Lektürefähigkeit in der zweiten Sprache ist in der Regel bis zum Ende des 2. Semesters zu erbringen, spätestens jedoch bis zum Ende des 3. Semesters. Wenn der Nachweis der Lektürefähigkeit in der ersten Sprache nicht bis zum Ende des 2. Semesters erbracht wird, ist ein Studium der im Studienverlaufsplan ab dem 3. Semester vorgesehenen Module nicht möglich; wenn der Nachweis der Lektürefähigkeit in der zweiten Sprache nicht bis zum Ende des 3. Semesters erbracht wird, ist ein Studium der im Studienverlaufsplan ab dem 4. Semester vorgesehenen Module nicht möglich.“

nicht gänzlich. So müsse z.B. auch eine Klausur in Englisch geschrieben werden, selbst wenn diese Sprache bis zum Abitur verfolgt wurde; zusätzlich werden Texte der zweiten Sprache (z.B. Französisch, Russisch usw.) ohnehin als Übersetzungen im Unterricht angeboten.

In weiteren Evaluationsgesprächen mit dem Studienbüro des Instituts, den wissenschaftlichen Mitarbeitern/Innen und den Professoren/Innen, entstand beim ZQ der Eindruck, dass die angesprochenen Klausuren in ihrer Funktion unterschiedliche Dimensionen umfassen und im Fach dazu keine einheitliche Strategie vorliegt. So handele es sich hier einerseits um einen Nachweis der Lektürefähigkeit, da es auch eine Kernkompetenz der Komparatisten sei, die Qualität von Übersetzungen zu beurteilen. Gleichzeitig fungiert der Test auch als Qualifikations-, bzw. Niveaunachweis und trägt als Nebeneffekt zur Selbsteinschätzung der Studierenden bei. Die Klausuren können so oft wiederholt werden bis diese bestanden sind; das Bestehen der Tests bis zum 3. Semester sei ein Entgegenkommen für die Studierenden, die sich zum Zeitpunkt der Einschreibung nicht bewusst sind, ob sie die Voraussetzungen erfüllen. Aus Sicht des ZQ erscheinen sowohl das fachlich-didaktische Ziel und der sachinhaltliche Zweck als auch die zeitliche Lage der Tests in Kombinationen mit den Modulen als diffus.

1. Es wird gebeten, profilschärfend in Fragmenten den Zweck, Anspruch und Zeitpunkt der Klausuren zu erläutern.

Internationale Ausrichtung und Auslandsaufenthalt

Im B.A.-Studiengang Komparatistik/Europäische Literatur ist kein verpflichtender Auslandsaufenthalt vorgesehen. Laut Antrag werden die Studierenden jedoch dazu angeregt, die Kooperationen⁴ des Instituts mit entsprechenden Partneruniversitäten im Rahmen des Erasmus-Programms sowie andere Stipendienmöglichkeiten für ein Auslandssemester zu nutzen.

Die Studierenden äußerten sich im Gespräch sehr positiv über den Umgang des Instituts mit der Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen. Sie monierten jedoch, dass der Auslandsaufenthalt zu wenig beworben wird und viel Eigeninitiative erfordert. Des Weiteren gaben Sie zu Bedenken, dass es insgesamt zu wenig Partneruniversitäten im Ausland bzw. in Europa gebe, so z.B. sind in Spanien und England keine Partneruniversitäten vorhanden. Dies wird von den Studierenden, - gerade vor dem Hintergrund, dass es sich um das Fach „Europäische Literatur“ handelt - als ein großes Versäumnis des Instituts empfunden. Die Studierenden regten zudem an, im Rahmen von Einführungsveranstaltungen Studierende zu Wort kommen zu lassen, die ein Auslandssemester bereits absolviert haben sowie anonymisierte Berichte über die Auslandserfahrungen auf der Seite des Instituts zu veröffentlichen.

Die Lehrenden erläuterten im Gespräch, dass sich Erasmus-Kooperationen mit England schwierig gestalten, da dort zum einen keine institutionalisierte Komparatistik existiere und zum anderen eine recht ökonomische Auslegung von Erasmus praktiziert wird. Dies ist dem ZQ ebenfalls bekannt. Mit Blick auf Kooperationen mit Spanien erläuterten die Lehrenden, dass Kontakte, z.B. zur einen Universität in Barcelona durch-

⁴ Das Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft kooperiert im Rahmen des Erasmus-Programms mit entsprechenden Instituten bzw. Abteilungen der Université de Bourgogne Dijon (Frankreich), der Rijksuniversiteit Groningen (Niederlande), der Università degli Studi di Udine (Italien), der Università degli Studi di Roma „Tor Vergata“ (Italien) und der Uniwersytet Warszawski/University of Warsaw (Warschau, Polen).

aus bestehen, es sich bei diesen Kontakten jedoch nicht um institutionalisierte Kontakte handelt; jedoch können auf Anfrage der Studierenden Aufenthalte vermittelt werden. Perspektivisch sei darüber nachzudenken, die Kontakte weiter auszubauen und zu festigen, resümieren die Lehrenden. Das ZQ hat an dieser Stelle im Gespräch vorgeschlagen, die Studierenden über die verschiedenen Optionen für einen Auslandsaufenthalt stärker zu informieren; das Kollegium der Komparatistik war daran interessiert diesen Vorschlag nochmals gemeinsam zu erörtern. Bereits im Rahmen der Erstakkreditierung 2007 sowie während der Programmstichprobe der Akkreditierungsagentur ACQUIN 2010, wurde empfohlen die zahlreichen, bestehenden Kontakte zu institutionalisieren und so den praktischen Austausch zu stärken.

2. Es wird gebeten, die Studierenden stärker über die Kontakte des Instituts, hier vor allem über die von den Studierenden explizit gewünschten und noch ausbaufähigen Kontakte zu den Universitäten in Spanien und England, zu informieren und sie auf die vielfältigen Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes, z. B. in Form einer Handreichung, hinzuweisen. Zusätzlich sollte sichergestellt werden, dass auch die Mitarbeiter/Innen des Instituts über die zahlreichen Kontakte ausreichend informiert sind und so die Studierenden besser beraten können.

3. Es wird um eine Rückmeldung gebeten, z.B. in Form eines Kooperationsvertrags, zu welchem Zeitpunkt die Institutionalisierung des Austauschs mit der betreffenden Universität in Spanien umgesetzt werden kann.

4. Es wird empfohlen, die Anregungen der Studierenden aufzugreifen und studentische Erfahrungen im Ausland bspw. im Rahmen von Vorträgen und/oder gesammelten Berichten⁵, für die Studierenden zugänglich zu machen. Um eine Rückmeldung zu dem Vorschlag wird gebeten.

In diesem Zusammenhang wurde innerhalb der Gruppe der Professor/Innen diskutiert, ob ein verpflichtendes Auslandssemester im Curriculum als Steuerungsmöglichkeit sinnvoll wäre. Es wurde an das ZQ die Frage gerichtet, ob das Institut im Falle eines solchen verpflichtenden Auslandsaufenthaltes vermittlungspflichtig in dem Sinne wäre, dass es auch Alternativangebote für Studierende die nicht ins Ausland gehen können oder möchten, bereitstellen müsste. Auf Rücksprache mit der Abteilung für Studium und Lehre, kann das ZQ folgende Informationen an das Kollegium weiterleiten:

- Das Institut wäre im Falle der Einführung eines verpflichtenden Auslandsaufenthaltes nicht vermittlungspflichtig.
- Die Bereitstellung eines Alternativangebots, also Ersatzmodule für diejenigen Studierenden, die aufgrund von besonderen Lebenslagen oder aus finanziellen Gründen keinen Auslandsaufenthalt wahrnehmen können, wäre ebenfalls rechtlich nicht verpflichtend, wird jedoch aus Qualitätssicht dringlich empfohlen.

5. Auf Grundlage dieser neuen Informationen wird gebeten, dem ZQ eine Entscheidung für das weitere Vorgehen bezüglich des Auslandssemesters mitzuteilen.

⁵ Z. B. über einen eingerichteten SharePoint, einen Blog, eine Facebook-Seite o. ä.

Prozessebene des Studiengangs (Ausgestaltung des Curriculums, Modulhandbuchs und der Studienorganisation & -koordination, Studienstruktur, Zugangsvoraussetzungen, Modulbezogenes und kompetenzorientiertes Prüfungssystem, Fachliche und überfachliche Studienberatung, Formalia).

Studienstruktur

Bezüglich der Studienstruktur, wurde von den am Evaluationsgespräch beteiligten Studierenden positiv hervorgehoben, dass die Module sinnvoll aufeinander aufbauen; jedoch sei der Anfang des Studiums stark auf die theoretischen Kenntnisse ausgerichtet, ein „langer Atem“ sei notwendig, bis die „eigentliche Komparatistik“ losgehe. So sei das Modul zur Vergleichenden Europäischen Literaturgeschichte, wie der vergleichende Aspekt des Studiums allgemein, recht spät im Studienverlauf verortet. Gerne könne auch das Proseminar „Lektürekurs: Klassiker der europäischen Literatur“ (Modul 4: Internationalität der Literatur)⁶ früher beginnen, so die Studierenden.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter/Innen bestätigten im Gespräch mit dem ZQ größtenteils den Eindruck der Studierenden bezüglich des tendenziell als zu theorielastig wahrgenommenen Studienanfangs. In der Diskussion wurde beschlossen, fachintern diesbezüglich nach Möglichkeiten zu suchen, eine inhaltliche Umstrukturierung auf der Modul,- bzw. Veranstaltungsebene vorzunehmen und die vergleichenden Aspekte früher in das Curriculum einfließen zu lassen.

Die Professoren/Innen teilten im Gespräch mit, dass ihnen diese Rückmeldungen der Studierenden ebenfalls bekannt sind und erklärten, dass in den ersten Semestern Grundlagen vermittelt werden, die für die folgenden Semester wesentlich sind, da das Studium der Komparatistik nicht nur ein literaturvergleichendes, sondern auch ein literaturtheoretisches sei. Oft hätten Studierende falsche Erwartungen an dieses Studium, die Anfangsphase könne als eine Art Bewährungszeit betrachtet werden.

6. An dieser Stelle regt das ZQ an, für Studieninteressierte einen Online-Selbsttest zu konzipieren, der Aufschluss darüber gibt, ob das Studium den Vorstellungen der jeweiligen Person entspricht.⁷ Das Fach wird um eine Rückmeldung zu diesem Vorschlag gebeten.

7. Ferner wird empfohlen, Studieninteressierte z.B. durch eine auf der Homepage veröffentlichte verständliche Außendarstellung des Studiengangs, sowie Studienanfänger/innen durch Einführungsveranstaltungen in der Eingangsphase des Studiums, stärker auf die literaturtheoretische Ausrichtung des Studiums hinzuweisen. Um eine Rückmeldung wird gebeten.

8. Es wird gebeten, das Ergebnis der Diskussion im Kollegium sowie eventuelle Änderungen im Curriculum dem ZQ mitzuteilen.

⁶ Regelsemester laut Studienverlaufsplan ist das zweite bzw. dritte Semester je nach Studienstart im Sommer- oder Wintersemester.

⁷ Self-Assessments für Studiengänge sind nicht als Eignungstests zu verstehen, sie helfen Studieninteressierten eine realistische Einschätzung im Hinblick auf das angezielte Studium zu gewinnen. In der Regel werden bei der Konzeption spezifische Fragen bezüglich der Erwartungen an das Fach sowie typische Aufgaben und Anwendungsbeispiele kombiniert. Hierbei kann zur Orientierung auf folgende Beispiele verwiesen werden: 1) Online-Self-Assessments der Universität Bonn nach einzelnen Studiengängen gegliedert, hier insbesondere für das Fach Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft unter <https://www.uni-bonn.de/studium/vor-dem-studium/orientierung-beratung/online-self-assessment/ohne-registrierung>, 2) Test des Instituts für Psychologie der Goethe Universität Frankfurt unter http://www.psychologie.uni-frankfurt.de/49890316/10_test, 3) die Online-Selbsttests des FB 08 der JGU, z.B. der Informatik unter <http://www.studium.fb08.uni-mainz.de/informatik/studieninteressierte/selbsttest/>, 4) weitere Beispiele für Tests und Informationen zu diesem Thema finden sich z.B. unter <http://www.studienwahl.de/de/thema-des-monats/tests-und-self-assessments-bei-der-studienwahl01255.htm>.

Praktikum und Praktikumsberatung

Um den Übergang vom Studium ins Berufsleben vorzubereiten und den Studierenden die Möglichkeit zu geben, erste praktische Erfahrungen in einem für sie interessanten Berufsfeld zu sammeln, ist im Rahmen des B.A.-Studiengangs ein sechswöchiges Praktikum, vorzugsweise im europäischen Ausland, verbindlich vorgeschrieben.

Die Studierenden und Absolventen/Innen merkten in den Gesprächen an, dass durch das Fach keine Praktikumsvermittlung stattfindet, bei der Suche nach einem Praktikumsplatz sei man auf sich gestellt; dies spiegelt sich auch in den vorliegenden Daten wieder⁸. Auch wurde bereits bei der Erstakkreditierung von studentischen Beratern/Innen der Wunsch nach einer Unterstützung bei der Wahl eines geeigneten Praktikumsplatzes geäußert.

Die Lehrenden erläuterten im Gespräch, dass das Praktikum im Studium erwünscht sei und sich bewähren würde, da das Rhein-Main Gebiet grundsätzlich gut für die betreffenden Berufsfelder sei. Hier existieren viele Kontakte, die den Studierenden selbstverständlich vermittelt werden. Jedoch sei eine Art „Vollversorgung“ im Fach nicht gewünscht, da zum Praktikum auch die Praktikumsuche dazugehöre. Auch aus Kapazitätsgründen könne diese Unterstützung von Seiten des Faches nicht geleistet werden. Auf Rückfrage des ZQ, ob Erfahrungsberichte von Studierenden an einer Stelle gesammelt werden, sagten die Lehrenden, es existiere eine Liste mit Orten an denen Praktika bereits absolviert wurden – diese müsste wieder stärker gepflegt werden; zusätzlich könnten auf der Homepage entsprechende Angaben zu Praktikumsmöglichkeiten gemacht werden.

Im Gespräch mit den Professor/Innen zeichnete sich jedoch ab, dass die Meinungen bezüglich des Sinn und Zwecks des Praktikums unterschiedlich ausfallen. Neben der Befürwortung des Praktikums im Sinne des Kennenlernens der Arbeitswelt, wurde in diesem Zusammenhang auch Kritik zum Praktikum in einem Komparatistik BA-Studiengang geäußert. Das Problem bestehe darin, dass es beispielsweise wenig Interessenten/Innen gebe für ein Praktikum bei der Redaktion des Rezensionforums „Literaturkritik“⁹ mit dem das Institut zusammenarbeitet. Praktika in Verlagen können zwar auch vermittelt werden, jedoch wünschen sich Verlage eher Masterstudierende als Praktikant/Innen. Auch sei die Dauer (6 Wochen) des Praktikums für richtiges Einarbeiten zu kurz. Somit scheitere es in diesem Punkt an den Erwartungen der potenziellen Arbeitgeber/Innen. Bei Praktika in ganz anderen, also nicht speziell den Komparatisten/Innen entsprechenden Arbeitsbereichen, seien die Synergieeffekte überschaubar. Nur Praktika in fachnahen Berufsfeldern würden zur Verbesserung der Qualifikation beitragen, so die Professor/Innen. Auch andere Möglichkeiten wie z.B. die Kopplung des Praktikums an den Auslandsaufenthalt sowie stärkere Information der Studierenden zu fachnahen Praktika wurden angesprochen. Das ZQ hat an dieser Stelle angeboten nach Bedarf eine Befragung zum Thema Praktikum unter den Studierenden durchzuführen.

9. Um die Umsetzung folgender Punkte wird gebeten:

a) Einrichtung und Veröffentlichung einer Internetseite zum Thema Praktikum auf der Homepage des Faches,

⁸ SQM S. 43: In dem Item „Praktikumsvermittlung: Unterstützung beim Finden von externen Praktikumsplätzen“ gaben auf einer Skala von 1 (überhaupt nicht zufrieden) bis 5 (sehr zufrieden) 44,4% der Studierenden der Komparatistik die 1 und weitere 44,4% die 2 an; 11,1% gaben die 4 an. Im Vergleich dazu sehen die JGU Gesamt-Werte wie folgt aus: 31,6% bei 1, 28,1% bei 2, 16,0% bei 3, 13,9% bei 4 und 10,4% bei 5.

⁹ www.literaturkritik.de

- b) Sammlung und Veröffentlichung von Erfahrungsberichten,
 - c) Aktualisierung, fortführende Pflege und Veröffentlichung der genannten Liste zu bereits absolvierten Praktika,
 - d) Entwicklung und Veröffentlichung eines Leitfadens für das Praktikum¹⁰ mit z.B. Zieldefinitionen, formalen Anforderungen, Leitfragen für potenzielle Arbeitgeber usw.,
- 10) Zudem wird vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Einschätzungen der Teilnehmer in den geführten Evaluationsgesprächen empfohlen, eine Kurzbefragung unter den Studierenden hinsichtlich des Praktikums durchzuführen. Um Rückmeldung wird gebeten.

Modulbezogenes und kompetenzorientiertes Prüfungssystem:

Anforderungsniveau und Motivation

Im Gespräch mit dem ZQ teilten die Studierenden mit, dass zwar ein hoher aber einer dem Studium der Komparatistik entsprechender Leseaufwand bestehe. Dieser werde aber von den Kommilitonen/innen unterschiedlich ernst genommen; viele würden sich nicht genügend auf die Sitzungen in den Seminaren vorbereiten, so dass kaum Diskussionen entstehen können. Die Studierenden merkten zusätzlich an, dass das Anforderungsniveau für die Vorbereitung in den Seminaren eher niedrig sei, es wäre möglich auch nur das zu lesen was das eigene Referat oder die Hausarbeit erfordert und „man käme damit durch“.¹¹

Auch die Lehrenden bestätigten im Gespräch mit dem ZQ die Problematik der mangelnden Vorbereitung der Studierenden auf die Seminare, es sei „frustrierend, wenn keiner etwas gelesen hat“; mehrere Mitarbeiter/Innen berichteten von unterschiedlichen Versuchen, wie dem Abprüfen bis hin zum Abbrechen von Sitzungen, um regelmäßiges Vorbereiten herbeizuführen. Das gesamte Kollegium der AVL teilte mit, dass das Problem bereits länger bestehe und Gegenstand der regelmäßig stattfindenden Mitarbeiterversammlungen ist. Eine gemeinsame Lösung für das Problem ist im Kollegium jedoch bis jetzt nicht gefunden worden.

Didaktik in den Seminaren

Im Zusammenhang mit dem Anforderungsniveau und der Motivation der Kommilitonen/Innen berichteten die Studierenden von der didaktischen Ausrichtung der Seminare. Diese seien sowohl im Kern,- als auch im Beifach „referatslastig“, d. h. es findet eine Aneinanderreihung von Vorträgen in jeder Sitzung statt. Die Referate würden zum Teil ohne didaktische Einbettung und vorausgehende Konzeptbesprechung mit den Dozenten/Innen gehalten werden und es gebe wenig kontinuierliches Feedback als Möglichkeit zur Weiterentwicklung.¹² Zusätzlich entstehe durch die schlechte Vorberei-

¹⁰ Zur Veranschaulichung bietet sich der Praktikumsleitfaden der Wirtschaftspädagogik (B.Sc.) der JGU an: http://www.rewi.uni-mainz.de/studienbuero/327.php?PHPSESSID=&folder=WiWi%2FWiP%C3%A4d_Bachelor/Praktikumsleitf%C3%A4den

¹¹ Des Weiteren finden sich in den vorliegenden SQM-Daten folgende Angaben unter dem Item „Den Lehrenden gelingt es, die Studierenden für den Lehrstoff zu motivieren“ (S. 13): auf einer Skala von 1 (auf keine) bis 5 (auf alle) gaben 0,0% der Studierenden der Komparatistik die 1, 37,5% die 2, weitere 50,0% die 3, 12,5% die 4 und 0,0% die 5 an. Im Vergleich dazu sehen die JGU gesamt-Werte wie folgt aus: 3,3% bei 1, 25,5% bei 2, 41,4% bei 3, 24,7% bei 4 und 5,1% bei 5.

¹² Ganz anders, in dem Falle äußerst positiv, wird das Feedback bei den Hausarbeiten bewertet, dies belegen neben den Aussagen in den Gesprächen auch die SQM-Daten (s. S. 5).

tung wenig Dynamik in den Diskussionsrunden; diese Situation würde von den Lehrenden nicht aufgefangen werden.

Hierzu teilten die Lehrenden mit, dass trotz einiger Versuche mit alternativen Methoden, wie z.B. Moderation, Gruppenarbeit, Thesenformulierung, Blindbewertung u.a. zu arbeiten, das Problem sich nicht lösen ließe. Gleichzeitig seien sie in ihrem Fach auf die klassische Lehrform – das Referat – angewiesen. Somit sind nach Ansicht des ZQ beide Seiten, also Lehrende und Studierende, mit dieser Situation in den Seminaren größtenteils unzufrieden.

Auf Rückfrage des ZQ, ob am Institut ein gemeinsames Verständnis von Qualitätskriterien eines Referats existieren würden und ob der Wunsch nach neuen Konzepten und systematischer Aufarbeitung des Themas in einem moderierten Prozess bestehe, z.B. im Rahmen der Hochschuldidaktik, reagierten die Lehrenden unterschiedlich. Zurückgreifend auf den Wunsch der Studierenden nach mehr Feedback bei Referaten, kam vom ZQ ein weiterer Vorschlag, der vorsieht, ein moderiertes Feedback mit Grundregeln bei Referaten als Instrument einzusetzen und die Aufgabe in einem geordneten Rahmen an die Gruppe zurückzugeben. Auch hier fiel die Meinung des Kollegiums unterschiedlich aus.

Ein Professor merkte an, dass es möglicherweise sinnvoll sei über eine hochschuldidaktische Weiterbildung nachzudenken um die Didaktik zu verbessern bzw. die Methoden zu variieren. Zusätzlich sollte am Institut über die Entwicklung eines gemeinsamen Bewertungsschemas für Referate nach dem Muster der Kriterien für Abschlussarbeiten nachgedacht werden.

Aus Sicht des ZQ lassen sich folgende Punkte zur weiteren Bearbeitung identifizieren:

- 1) die Referatsstruktur des Faches,
- 2) das Nicht-Lesen von Texten,
- 3) ein einheitliches Instrument zur Sicherung der Qualitätsstandards und
- 4) die Etablierung einer Feedbackkultur.

An dieser Stelle möchte das ZQ hervorheben, dass diese Themen nicht spezifisch für das Institut der AVL sind, sondern erfahrungsgemäß im gesamten Fachbereich 05 anzutreffen sind.

11. Um die Entwicklung eines Kriterienrasters bzw. Bewertungsschemas für Referate wird gebeten.¹³

12. Mit Blick auf das bereits vorhandene Engagement der Lehrenden des Instituts für AVL, wird ergänzend ein hochschuldidaktisches Weiterbildungsangebot angeregt, das es den Lehrenden ermöglicht, die angesprochenen Fragen der Seminargestaltung, ggf. unter Einbeziehung externer Expertise zu diskutieren. Sofern Interesse besteht, wird das Fach zur weiteren Ausgestaltung gebeten mit dem Bereich der Hochschuldidaktik des ZQ Kontakt aufzunehmen.¹⁴ Um Rückmeldung wird gebeten.

¹³ Im Rahmen der Prüfungswerkstatt des ZQ laufen aktuell Projekte zu den Themen „Kriterienraster für schriftliche Arbeiten und Referate“ und „Feedback“; hier wäre auf Wunsch des Kollegiums der AVL Unterstützung von Seiten des ZQ gegeben. Ansprechpartnerin ist Frau Mandy Willert, M.A. (Prüfungswerkstatt).

¹⁴ Allen Lehrenden der JGU stehen die hochschuldidaktischen Angebote des Hochschulevaluierungsverbundes zur Verfügung: <http://www.hochschulevaluierungsverbund.de/132.php>. Nach Rücksprache mit dem ZQ-Arbeitsbereich für Hochschuldidaktik bietet das ZQ dem Kollegium der AVL zudem an, an dem Programm „Kollegiales Coaching“ teilzunehmen. Dieses hat drei Ziele: 1. Förderung eines zielorientierten Austausches (Abstimmung im Kollegium zu Lehre, Prüfen etc.), 2. Themenspezifischer Input durch Workshops (z.B. aktivierende und motivierende Lehr-Lern-Settings) und

Integration von einer zusätzlichen Hausarbeit

Die Professor/Innen teilten im Gespräch mit, dass sowohl von Studierenden als auch von Seite der Lehrenden der Wunsch nach der Integration einer zusätzlichen Hausarbeit im Curriculum bestehe. Hierbei soll die Kernkompetenz von Komparatisten sowie die stärker forschungsorientierte Ausrichtung des Studiengangs gestärkt werden. Im Kollegium soll das betreffende Modul, die Art der Hausarbeit (theoretisch oder vergleichend) sowie die Prüfungsform (als Studienleistung oder Modulprüfung) diskutiert werden.

13. Es wird gebeten, die beschlossenen Änderungen dem ZQ mitzuteilen.

Diploma Supplement

14. Es wird gebeten, die Angaben zum Punkt 4.2 „Qualifikationsprofil“ zwischen dem Kern- und Beifach differenzierter zu gestalten.

Strukturebene: Ausstattung (Sächliche, räumliche und personelle Ausstattung unter Berücksichtigung von Verflechtungsstrukturen)

Curricularwertberechnung

Mit Blick auf die Curricularwertbestimmung ist auf die Berechnung durch die Stabsstelle Planung und Controlling zu verweisen. Der Wert befindet sich im zulässigen Rahmen.

IV. Synopse

Das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) empfiehlt die Weiterführung des B.A. Studiengangs Komparatistik/ Europäische Literatur (Kern- und Beifach). Um im Rahmen des Verfahrens der Reakkreditierung eine abschließende Bewertung vornehmen zu können, sind - sofern nicht anders angegeben - bis zum 02.05.2016 Ergänzungen/Rückmeldungen zu den Sachverhalten 1-14 nachzureichen.

3. Hospitationen (gegenseitiger Besuch der Lehrveranstaltungen, um Schwachstellen der individuellen Lehre für die/en einzelnen Lehrende/n sichtbar zu machen und daran zu arbeiten). Ferner kann die Prüfungswerkstatt des ZQ im Rahmen des Kollegialen Coachings Workshops übernehmen, wenn die entsprechenden Themen von der Lehrendengruppe gewünscht sind, so z. B. zu bestimmten Prüfungsformen. Ansprechpartnerinnen sind Frau Dr. Katharina Bahlmann (Kollegiales Coaching) und Frau Mandy Willert, M.A. (Prüfungswerkstatt).